

**Beschäftigung 2021: nicht alle  
Branchen konnten von der guten  
Entwicklung profitieren**

Julia Bock-Schappelwein  
Ulrike Famira-Mühlberger

# Beschäftigung 2021: nicht alle Branchen konnten von der guten Entwicklung profitieren

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Ulrike Huemer

Wissenschaftliche Assistenz: Lydia Grandner

WIFO Research Briefs 1/2022

Jänner 2022

## Inhalt

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gestaltete sich 2021 besser als noch im Frühjahr erwartet wurde, als angenommen wurde, dass das Vorkrisenniveau in der Beschäftigung erst 2022 erreicht werden würde. Tatsächlich wurde im Jahresdurchschnitt 2021 das Vorkrisenniveau bereits übertroffen. Dennoch gibt es weiterhin noch Aufholbedarf in den kontaktintensiven Branchen Beherbergungs- und Gaststättenwesen, im Bereich Verkehr und Lagerei, und hier insbesondere im Bereich Land- und Luftverkehr, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie in den persönlichen Dienstleistungen, aber auch bei den Reisebüros, wo das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht werden konnte. Für 2022 erwartet das WIFO, dass sich der Arbeitsmarkt weiter günstig entwickeln wird, obschon Unsicherheit nach wie vor in Hinblick auf die pandemische Entwicklung besteht.

E-Mail: [julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at](mailto:julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), [ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at](mailto:ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at)

2022/RB/0

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69291>

# Beschäftigung 2021: nicht alle Branchen konnten von der guten Entwicklung profitieren

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt gestaltete sich 2021 besser als noch im Frühjahr erwartet wurde. Damals wurde angenommen, dass das Vorkrisenniveau in der Beschäftigung erst 2022 erreicht werden würde (Ederer, 2021a). Tatsächlich wurde im Jahresdurchschnitt 2021 das Vorkrisenniveau bereits übertroffen. Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im Jahresverlauf 2021 so günstig, dass im III. Quartal 2021 das BIP erstmals wieder höher als vor der COVID-19-Pandemie war (Ederer, 2021b).

Die unmittelbaren Auswirkungen der Lockdowns auf die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit schwächten sich mit zunehmender „Lockdown-Erfahrung“<sup>1)</sup> ab, nachdem im Frühjahr 2020 der erste Lockdown so große Beschäftigungseinbußen wie zuletzt vor fast 70 Jahren und das höchste Arbeitslosigkeitsniveau seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst hatte (Bock-Schappelwein et al., 2020a). Im Mai 2021 konnte zumindest bei der Gesamtbeschäftigung das Vorkrisenniveau wieder erreicht werden (Bock-Schappelwein et al., 2021b)<sup>2)</sup>.

## 1. Beschäftigungsentwicklung sehr gut, Arbeitslosigkeit hinkt nach

Im Jahresdurchschnitt 2021 war der Zuwachs bei der aktiv unselbständigen Beschäftigung so stark (+90.433 oder +2,5% auf 3.734.366), dass das Vorkrisenniveau wieder übertroffen werden konnte (+14.326 oder +0,4%). Zugleich waren im Jahresdurchschnitt aber noch 231.045 Personen<sup>3)</sup> zur COVID-19-Kurzarbeit angemeldet.

Bei der Arbeitslosigkeit reichte der Rückgang im Jahresverlauf 2021 dagegen nicht aus, um unter das Vorkrisenniveau zu sinken. Die Arbeitslosigkeit (einschließlich Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen) sank 2021 zwar ebenfalls merklich (-64.668 oder -13,9% auf 402.078);

---

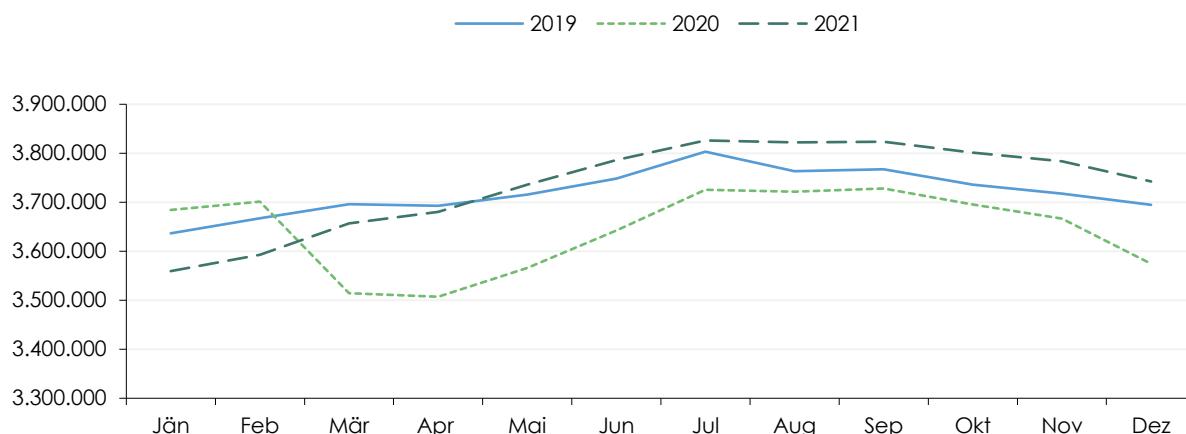
1) Zwischen März 2020 und Mai 2021 fielen drei bzw. in der Ostregion vier Lockdown-Phasen, die die Beschäftigung in den kontaktintensiven Bereichen betrafen: 1. Lockdown vom 16. März 2020 bis 1. Mai 2020 (schrittweise Lockerungen ab Mitte April (Mitte April 2020 Öffnung von Geschäften mit weniger als 400 Quadratmetern Verkaufsfläche, aber auch größere Baumärkte, Gartencenter, Holzhandlungen, Anfang Mai übriger Handelsbereich, persönliche Dienstleistungen, Freiluftsport bzw. Mitte Mai Gaststättenwesen, Museen etc. und zu Monatsende Mai Wiederhochfahren der Hotellerie sowie Lockerungen bei Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich und beim Sport)), 2. Lockdown vom 3. bzw. 17. November bis 6. Dezember 2020, 3. Lockdown vom 26. Dezember 2020 bis 7. Februar 2021, 4. Lockdown im Frühjahr in der Ostregion vom 1. April 2021 bis 19. April im Burgenland bzw. bis 3. Mai in Niederösterreich und Wien. Nach der Erholungsphase über die Sommermonate begann die vierte Pandemiewelle im Herbst 2021. Ab 8. November 2021 galt die 2-G-Regel (geimpft oder genesen) überall dort, wo bis dahin die 3-G-Regel (geimpft, genesen oder getestet) gegolten hat (Gastronomie, Hotellerie, bei körpernahen Dienstleistungen sowie Besuchen in Spitälern und Pflegeheimen oder bei Veranstaltungen ab 25 Personen). Ab 15. November 2021 begann der Lockdown für Ungeimpfte. Ab 22. November folgte neuerlich ein Lockdown, der am 11. Dezember endete (nur für Geimpfte und Genesene), zudem gab es bundesländerabhängige Verlängerungen.

2) Zu diesem Zeitpunkt gab es aber immer noch die kontaktintensiven Wirtschaftsbereiche, in denen das Vorkrisenniveau nicht erreicht werden konnte und auch die Arbeitslosigkeit lag noch merklich über dem Vorkrisenniveau.

3) <https://www.bma.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html> (abgerufen am 19.01.2022).

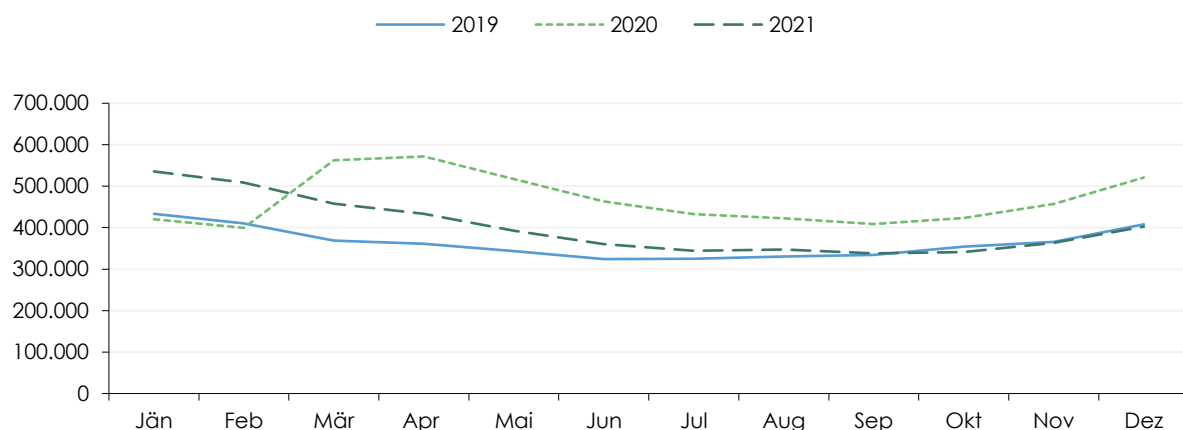
lag allerdings noch deutlich über dem Vorkrisenniveau (+38.791 oder +10,7%). Vom Arbeitslosigkeitsrückgang konnten Personen, die schon mehr als ein Jahr arbeitslos sind, jedoch nicht profitieren. Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen erhöhte sich 2021 um 14.914 oder 12,8% auf 131.642 und war damit um rund ein Drittel höher als im Vorkrisenjahr 2019 (+33.077; +33,6%).

Abbildung 1: **Entwicklung der aktiv unselbständig Beschäftigten (2019 bis 2021)**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Abbildung 2: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit (Arbeitslose und Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen; 2019-2021)**



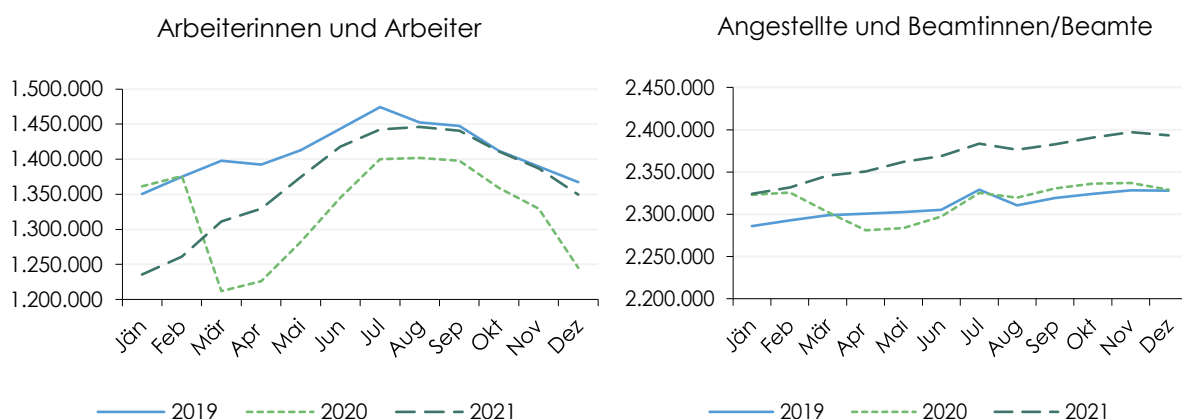
Q: AMS.

Die Arbeitslosenquote sank zwar auf 8,0% (2020: 9,9%), lag aber um fast einen Prozentpunkt über dem Vorkrisenniveau (2019: 7,4%); einschließlich Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen sank die Arbeitslosenquote 2021 auf 9,6% und lag damit gleichfalls noch um fast einen Prozentpunkt über dem Vorkrisenniveau (2020 11,2%, 2019 8,7%).

## 2. Aspekte der Beschäftigung nach Personengruppen

Die COVID-19-Pandemie hatte bei Krisenausbruch Arbeiterinnen und Arbeiter besonders stark getroffen. Trotz erfreulicher Entwicklung im letzten Jahr konnten sie das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen. Ihre ungleich stärkeren Beschäftigungseinbußen als unter Angestellte und Beamtinnen bzw. Beamte war im Krisenverlauf hauptsächlich dem Umstand geschuldet, dass sie zu einem größeren Anteil in den besonders betroffenen Bereichen wie dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen beschäftigt sind (Bock-Schappelwein et al., 2021a). Obwohl sich die Beschäftigung der Gruppe der Arbeiterinnen bzw. Arbeitern im Jahresverlauf 2021 merklich erholen konnte (+39.178 oder +3,0%), lag sie dennoch noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau (-42.418 oder -3,0%). Merklich über dem Vorkrisenniveau befand sich dagegen die Beschäftigung von Angestellten und Beamtinnen bzw. Beamten (+56.743 oder +2,5%).

Abbildung 3: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach sozialrechtlichen Status (2019 bis 2021)**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Unter jungen Menschen, die ebenfalls zu Krisenbeginn sehr stark von den Beschäftigungseinbußen betroffen waren, verbesserte sich 2021 die Beschäftigungssituation merklich. Bei Jugendlichen bis 19 Jahre konnte fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht werden (-1,9% gegenüber 2019; +2.020 oder +1,6% gegenüber 2020), bei jungen Erwachsenen zwischen 20 und 24 Jahren ist der Abstand zum Vorkrisenniveau zwar noch etwas größer (-3,5% gegenüber 2019, +6.510 oder +2,3% gegenüber 2020), was allerdings dem Umstand geschuldet ist, dass die Jahrgangsbesetzung in den letzten beiden Jahren merklich rückläufig war<sup>4</sup>). Gemessen an der Jahrgangsbesetzung konnten sowohl Jugendliche als auch junge Erwachsene das Vorkrisenniveau bereits wieder erreichen<sup>5</sup>).

<sup>4</sup>) Laut Bevölkerungsstatistik von Statistik Austria: Altersgruppe 20 bis 24 Jahre: -24.030 (Jahresbeginn 2021 im Vergleich zu Jahresbeginn 2019); 15 bis 19 Jahre: -3.755.

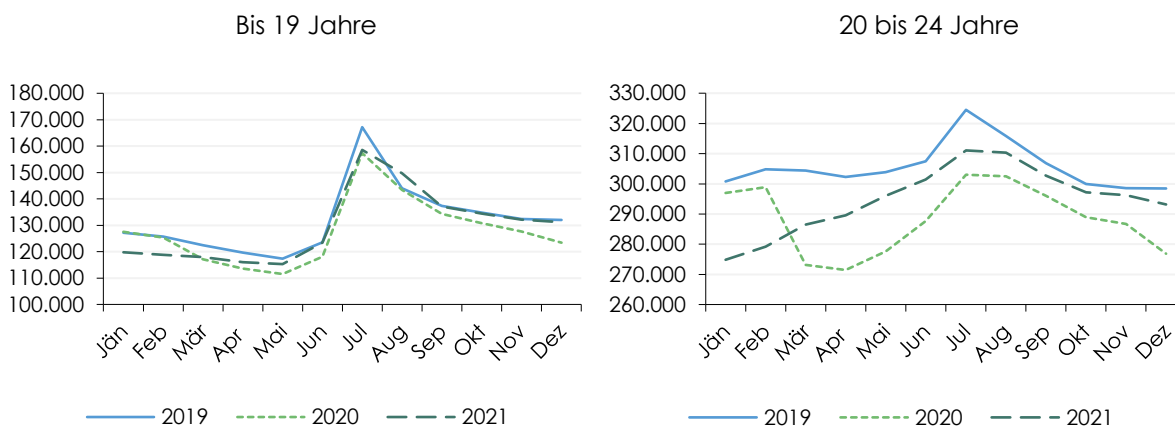
<sup>5</sup>) Aktiv unselbständig Beschäftigte im Jahresdurchschnitt in % der Bevölkerung zu Jahresbeginn nach Altersgruppen: Bis 19 Jahre 2019 und 2021 jeweils rund 30%, 20 bis 24 Jahre 2019 und 2021 jeweils rund 58%.

Bei den Beschäftigten ab 55 Jahren prägen demographiebedingte Faktoren die Beschäftigungsentwicklung (das Vorrücken von Beschäftigten aus der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen in die Altersgruppe der Ab-55-Jährigen; +8,4% gegenüber 2019, +5,4% gegenüber 2020).

### Situation von Jugendlichen am Arbeitsmarkt

COVID-19 traf junge Arbeitskräfte bei Krisenausbruch besonders stark, nicht nur weil sie relativ oft in den besonders betroffenen Branchen (z.B. Beherbergungs- und Gaststättenwesen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, personenbezogene Dienstleistungen, Bereich Kunst, Unterhaltung, Sport) beschäftigt sind. In einer Krise bzw. in Zeiten von Unsicherheit zählen sie zu den ersten in einer Belegschaft, die den Arbeitsplatz verlieren, weil sie oftmals erst relativ kurz im Unternehmen tätig sind und kaum betriebsspezifisches Erfahrungswissen aufbauen konnten. Außerdem bestand pandemiebedingt Unsicherheit darüber, ob Pflichtpraktika absolviert, Sommerjobs angeboten werden würden<sup>6)</sup> bzw. eine Lehrausbildung begonnen werden könnte<sup>7)</sup>. Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage fehlte den Jugendlichen, die vor dem Ausbildungsabschluss standen, mitunter auch die weitere Perspektive am Arbeitsmarkt bzw. Schülerinnen, Schülern und Studierenden der Nebenjob (z. B. im Tourismus) (siehe dazu beispielweise auch Bock-Schappelwein et al., 2020b).

Abbildung 4: **Aktiv unselbständig Beschäftigte junge Menschen (2019 bis 2021)**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

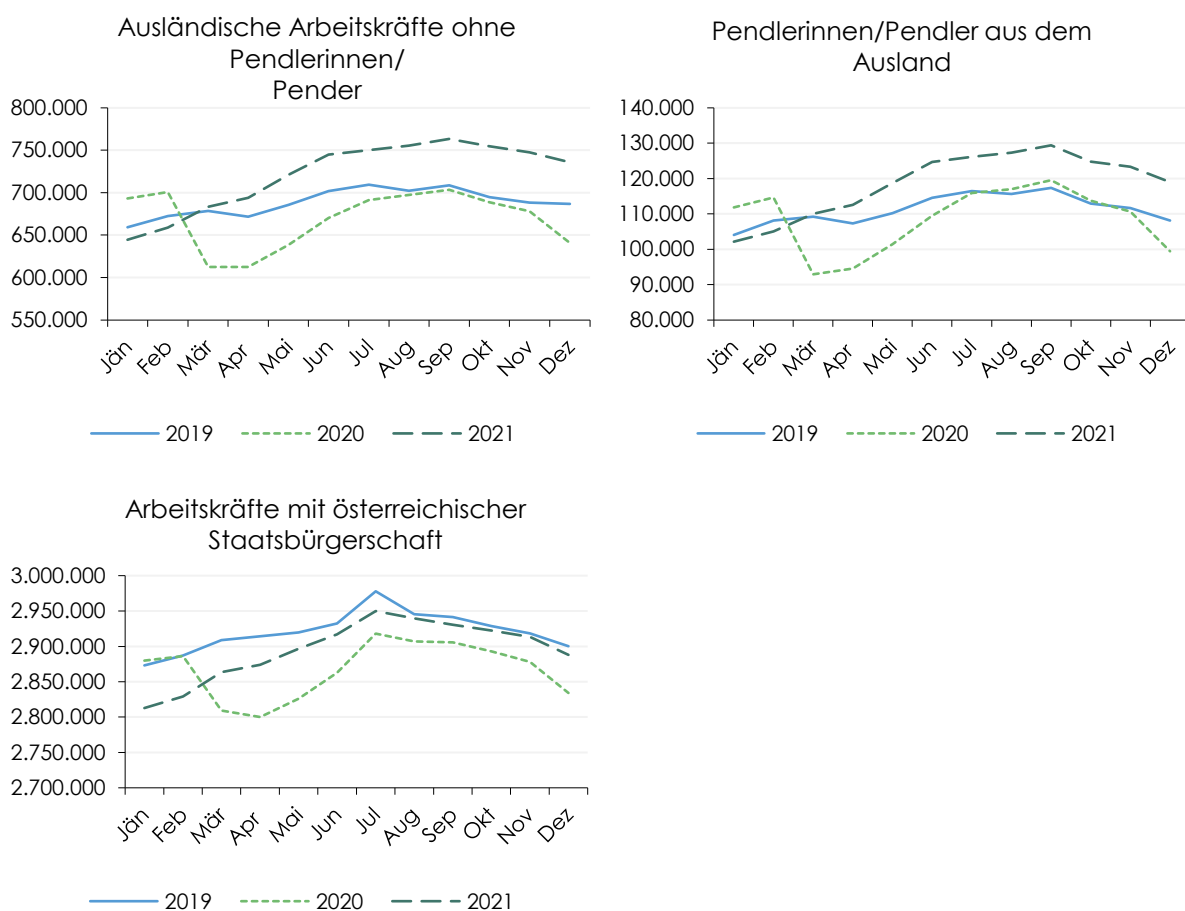
Nach Geschlecht differenziert, konnten sowohl Frauen als auch Männer das Vorkrisenniveau wieder erreichen (Männer: +0,4% gegenüber 2019, Frauen: +0,3%).

<sup>6)</sup> Im Sommer 2020 sank die Beschäftigung junger Menschen, was auf einen Rückgang bei Pflichtpraktika und Sommerjobs hindeutet (Bock-Schappelwein et al., 2020b).

<sup>7)</sup> Bei Krisenausbruch sank die Zahl der offenen Lehrstellen und der neu abgeschlossenen Lehrverträge merklich.

Besonders betroffen von den Beschäftigungseinbußen waren zu Beginn der Krisensituation Arbeitskräfte mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, vielfach Pendlerinnen und Pendler aus dem Ausland. Über die Sommermonate 2020 konnte diese Gruppe die Beschäftigungseinbußen wieder aufholen, ehe zu Jahresende mit dem Aussetzen der Wintersaison im Tourismus abermals Beschäftigungseinbußen verbunden waren.

Abbildung 5: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Wohnort und Staatsbürgerschaft (2019 bis 2021)**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

2021 gestaltete sich ihre Beschäftigung dynamisch. Ausländische Arbeitskräfte, die in Österreich leben, konnten das Vorkrisenniveau deutlich übertreffen (+4,8% gegenüber 2019; +52.165 oder +7,8% gegenüber 2020), ebenso Pendlerinnen und Pendler aus dem Ausland (+6,6% gegenüber 2019; +10.196 oder +9,4% gegenüber 2020). Die Beschäftigung von Arbeitskräften mit österreichischer Staatsbürgerschaft lag zwar knapp unter dem Vorkrisenniveau (-0,9%; +28.071

oder +1,0% gegenüber 2020); gemessen an der Jahrgangsbesetzung konnte das Vorkrisenniveau allerdings bereits wieder erreicht werden<sup>8)</sup>.

### 3. Die Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Nachdem zu Krisenbeginn fast alle Branchen von den Beschäftigungseinbußen betroffen waren und sich mit zunehmender Pandemiedauer diese auf die kontaktintensiven Bereiche beschränkten, konnten im Jahresverlauf 2021 wieder fast alle Branchen Beschäftigungszuwächse im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen, nur nicht das Verkehrswesen und die persönlichen Dienstleistungen (z. B. Friseur- und Kosmetikdienstleistungen<sup>9)</sup>).

Im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019 gibt es noch Aufholbedarf in den kontaktintensiven Branchen Beherbergungs- und Gaststättenwesen, im Bereich Verkehr und Lagerei, und hier insbesondere im Bereich Land- und Luftverkehr, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie in den persönlichen Dienstleistungen, aber auch bei den Reisebüros.

Auch die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung lag 2021 noch etwas unter dem Vorkrisenniveau. Beim Arbeitskräfteverleih konnte, nach den massiven Einbrüchen zu Beginn der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020, dagegen beinahe wieder das Vorkrisenniveau erreicht werden.

Besonders deutlich über dem Vorkrisenniveau befand sich 2021 die Beschäftigung in den pandemiebedingt stark nachgefragten Bereichen Gesundheitswesen, IKT und freiberufliche Dienstleistungen, aber auch im Bauwesen, welches bereits einige Monate nach Ausbruch der COVID-19-Krise das Vorkrisenniveau wieder erreichen konnte.

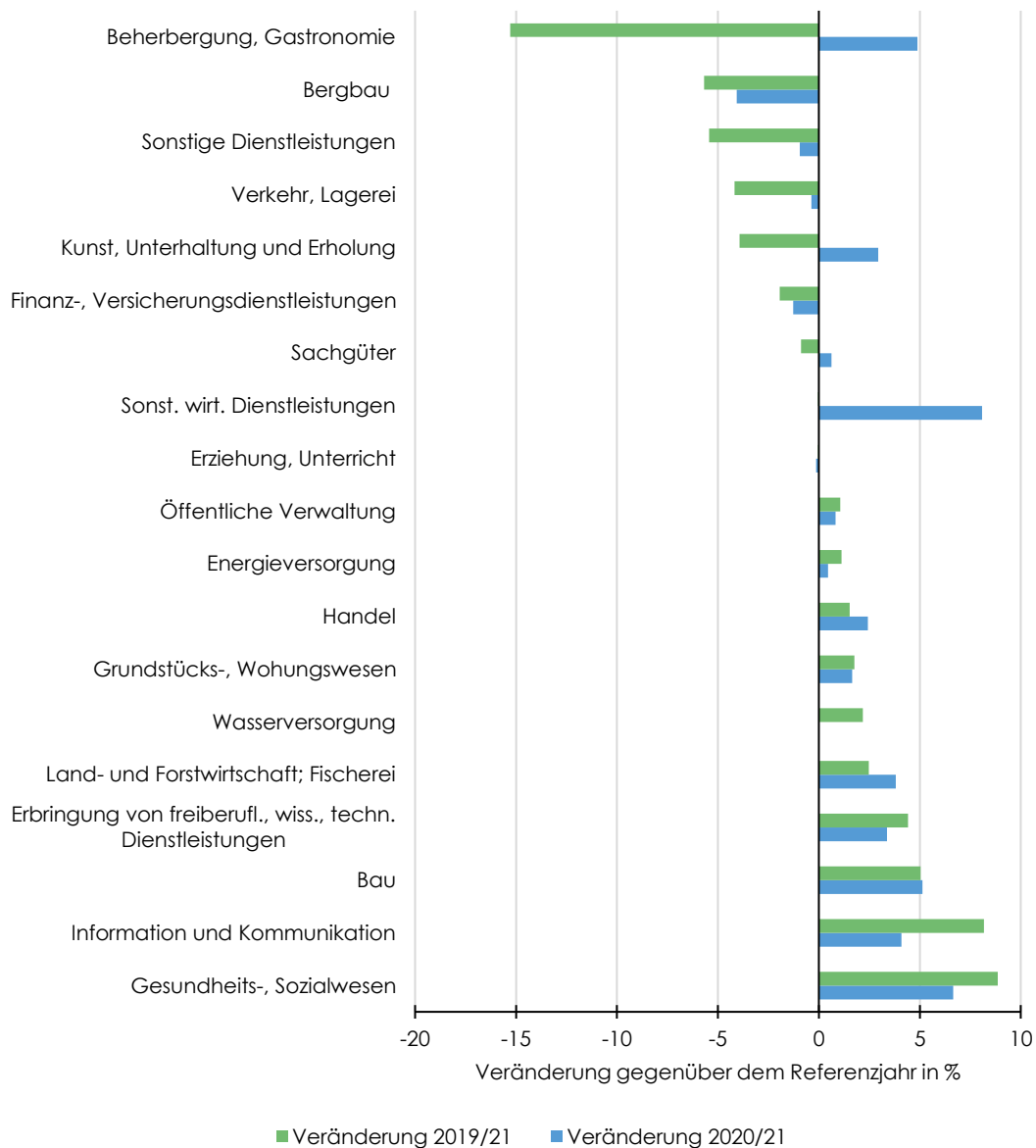
---

<sup>8)</sup> Aktiv unselbständig Beschäftigte Arbeitskräfte mit österreichischer Staatsbürgerschaft im Jahresdurchschnitt in % der Bevölkerung zu Jahresbeginn (Altersgruppe 15 bis 64 Jahre): 2019 und 2021 jeweils rund 61%.

<sup>9)</sup> Auch im Bergbau und in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ging die Beschäftigung 2021 zurück, allerdings getrieben von strukturellen Aspekten.



Abbildung 6: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Branchen (2019 bis 2021)**

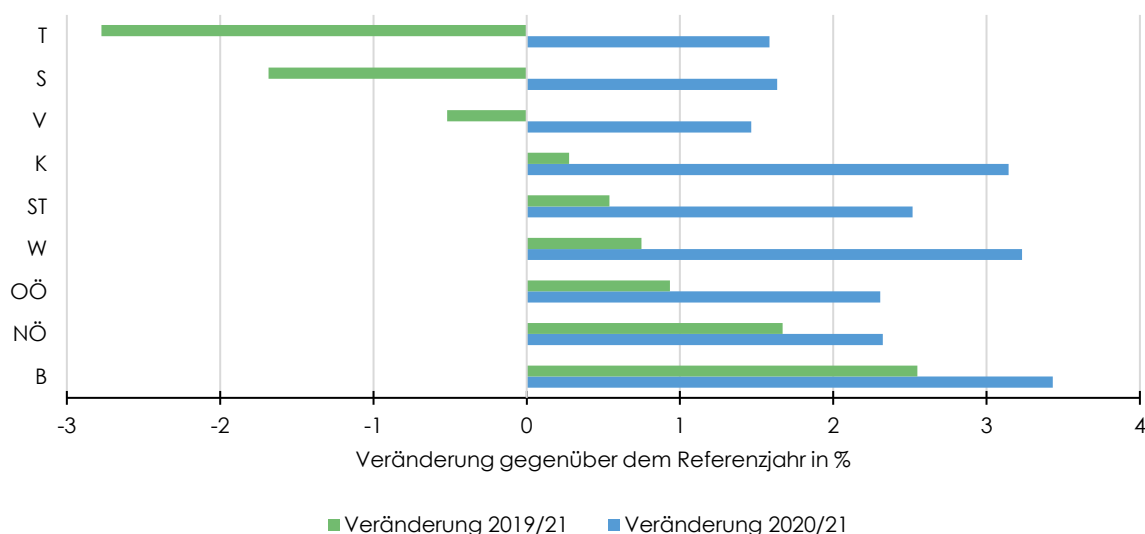


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

#### 4. Die Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern

Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie trafen insbesondere die tourismusintensiven Bundesländer Salzburg und Tirol. Im Jahresverlauf 2021 verzeichneten zwar wieder alle Bundesländer Beschäftigungszuwächse, allerdings konnten Salzburg und Tirol sowie Vorarlberg das Vorkrisenniveau bislang nicht erreichen.

Abbildung 7: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern (2019 bis 2021)**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

## 5. Ausblick

Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt im Jahresverlauf 2021 hielt gegen Jahresende an, u. a. weil die touristische Wintersaison im Dezember starten konnte<sup>10)</sup>. Es zeigt sich, dass die positive Beschäftigungsentwicklung gegen Jahresende quer über die meisten Branchen geht. Gleichzeitig waren im Dezember jedoch noch 176.529 Personen zur Kurzarbeit angemeldet. Für 2022 erwartet das WIFO, dass sich der Arbeitsmarkt weiter günstig entwickeln wird. Die jüngste WIFO-Prognose geht davon aus, dass die Arbeitslosenquote 2022 wieder unter das Vorkrisenniveau sinken wird (Ederer, 2021b). Unsicherheit besteht aber nach wie vor in Hinblick auf die pandemische Entwicklung. Auch ohne Lockdown könnten die hohe Ansteckungsgefahr und die hohen Fallzahlen die kontaktintensiven Bereiche weiterhin negativ treffen (z. B. Beherbergung und Gastronomie, Kultur). Weitere Risiken sind in etwaigen Lieferengpässen zu sehen, die sich negativ auf die Produktion auswirken.

## Literaturhinweise

Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W. & Mahringer, H. (2020a). Abgeschwächter Arbeitsmarktaufschwung 2019 und der COVID-19-Schock im Frühjahr 2020, WIFO Monatsberichte 5/2020, S. 363-375.

Bock-Schappelwein, J., Famira-Mühlberger, U., Huemer, U. & Hyll, W. (2021a). Der österreichische Arbeitsmarkt im Zeichen der COVID-19-Pandemie, WIFO-Monatsberichte (5), S. 371-388.

<sup>10)</sup> Zur Unterstützung der Saisonbetriebe beim Start in die Wintersaison und zur Überbrückung des für die Kurzarbeit fehlenden ersten Monats vor Beginn der Kurzarbeit wurde die Starthilfe für Saisonbetriebe geschaffen. <https://www.wko.at/service/corona-kurzarbeit.html> (abgerufen am 19.01.2022).

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U. & Hyll, W. (2021b). Beschäftigung liegt im Mai erstmals wieder über dem Vorkrisen-niveau, WIFO Research Briefs 8/2021, Wien.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U. & Hyll, W. (2020b). COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli, WIFO Research Briefs 10/2020, Wien.

Ederer, S. (2021a). Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown. WIFO-Monatsberichte 4/2021, S. 265-278.

Ederer, S. (2021b). Konjunkturerholung in Österreich verzögert sich. WIFO-Monatsberichte 12/2021, S. 859-866.